

kolo**NI**edagewesen?

Preußen - postkolonial

6. MAI

Sa. 12:25 –13:15 Uhr

LWL-Preußenmuseum Minden

Input „RESIST!“

Carla de Andrade Hurst, Diversity Managerin
Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln



*“Until the lions have
their own historians,
the history of the hunt
will always glorify the hunter.”*

“Bis die Löwen ihre eigenen Historiker haben, wird die Geschichte der Jagd immer den Jäger verherrlichen.”

Chinua Achebe

1930 – 2013, Nigerianischer Romanautor, Poet und Kritiker

Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt

RESIST!

Die Kunst des Widerstands

The Art of Resistance

www.rjm-resist.de

RESIST! Die Kunst des Widerstands

Sonderausstellung im RJM, Köln (1.4.21 – 9.1.22)

Titel: „RESIST! Die Kunst des Widerstands“

**Gegenstand: antikolonialer und postkolonialer Widerstand
aus der Perspektive der Kolonisierten, Kolonialität,
Kontinuität der Gewalt (bis Alltagsrassismus)**

Methode: Kollaborative kuratorische Praktiken

Vermittlung: Partizipative Vermittlungsformate

Florisse Adjanohoun, Kader Attia, Roger Atikpo, Belkis Ayón, Rokia Bamba, Marcel Djondo, Omar Victor Diop, Robert Gabris, Gaëtan Nossouglo, Anani Gbeteglo, Bahar Gökten & Daniela Rodriguez Romero, Ayrson Heráclito, indieguerillas, Integrationshaus (In-Haus e.V.) Cologne-Kalk (mit/with Elizaveta Khan, Mona Leitmeier, Sae Yun Jung, Salman Abdo & Rita Bomkamp), Tímea Junghaus, Patricia Kaersenhout, Eustache Kamouna, Grada Kilomba, Mohammed Laouli, Lapiztola, Peju Layiwola, Peter Magubane, Dhuwarrwarr Marika, Tshibumba Kanda Matulu, Medu Art Ensemble, Luiza Prado de O. Martins, Małgorzata Mirga-Tas, Keviselie/Hans Ragnar Mathisen, Esther Utjiua Muinjangue & Ida Hoffmann, Francis Oghuma, Nura Qureshi, Emília Rigová, Mamadou Sall, Juan Manuel Sandoval, Diego Sandoval Ávila, Selma Selman, The Singh Twins, Alfred Ullrich, Huỳnh Văn Thuân, Kara Walker, Wantok Musik Foundation, Tania Willard, Lawrence Paul Yuxweluptun

participating artists/Teilnehmende Künstler

In „RESIST! Die Kunst des Widerstands“ haben über 40 zeitgenössische Künstler*innen aus dem sog. Globalen Süden und der Diaspora 500 Jahre antikolonialen Widerstand auf dem afrikanischen, dem asiatischen, dem amerikanischen und dem pazifischen Kontinent und die Auswirkungen kolonialer Unterdrückung bis heute in den Blick genommen. Aus der Perspektive des Widerstands ging es um Geschichten von Rebellion und Krieg, Gewalt und Trauma sowie Überleben und Resilienz.

Kapitel der Ausstellung

Widerstands – Strategien

1 – Freiheitskämpfe, Aufstände, Proteste

2 – Subversion und Verweigerung

3 – Eigene Geschichten(n), Eigene Geschichtsschreibung

4 – Trauma und Transformation

5 – Resilienz und die Kunst des Überlebens

It's Yours! Räume

- **Mehrstimmigkeit, Multiperspektivität**
- **kollaborative Strategien und Prozesse**
- **kuratorische Methoden**
- **eigene Autor*-/ Kurator*innenschaft**
- **Carte Blanche**

It's Yours! Kurator*innen

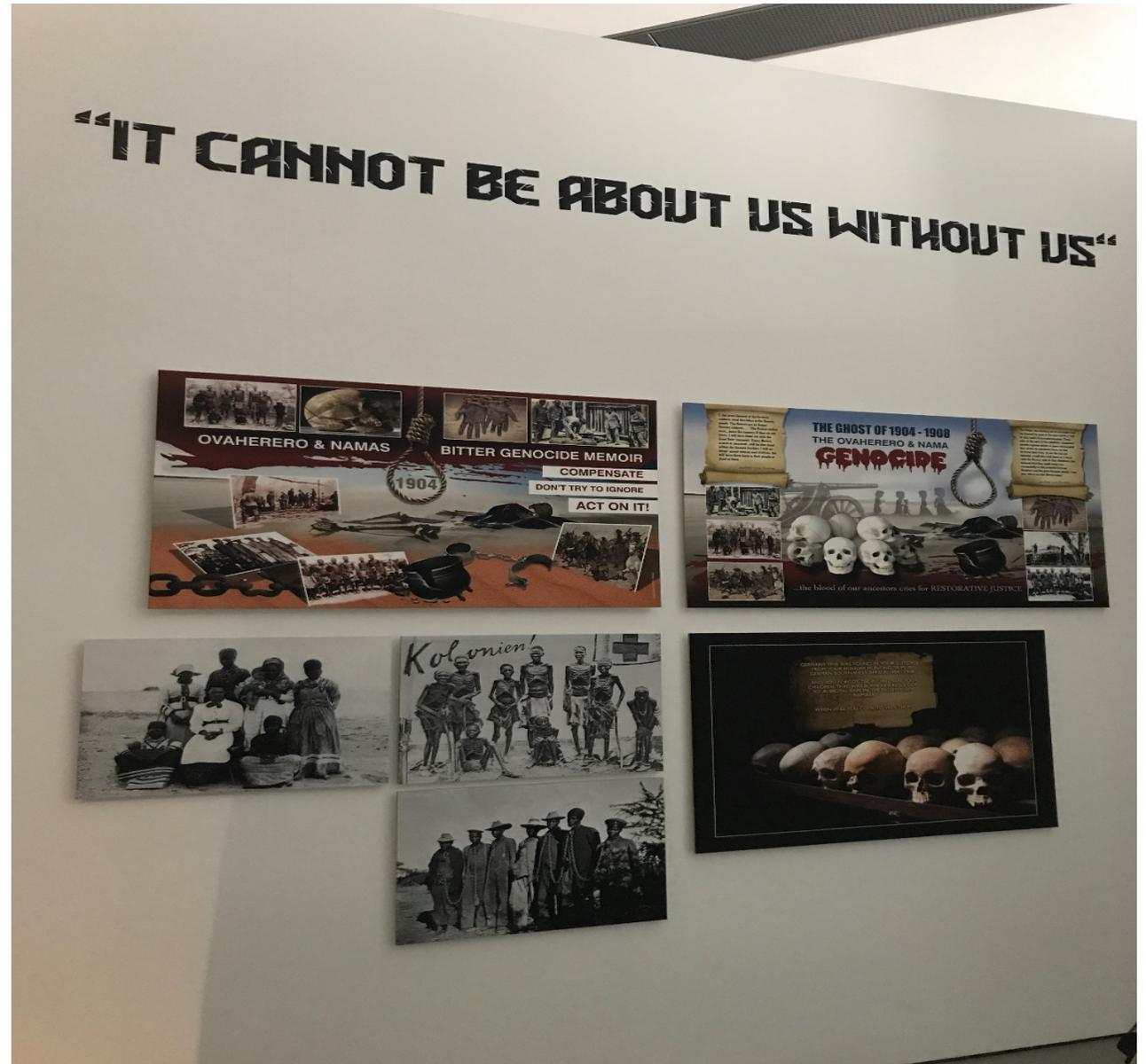


Esther Utjiua Muinjangue
Ida Hoffmann

Ovaherero und Nama Aktivistinnen, Namibia

„Es kann nicht um uns
gehen, ohne uns“

**Wer spricht?
Amnesie und Aphasie!
Reparation!**



***Eigenes geschichtliches Archiv!
Restitution!***

Peju

Layiwola

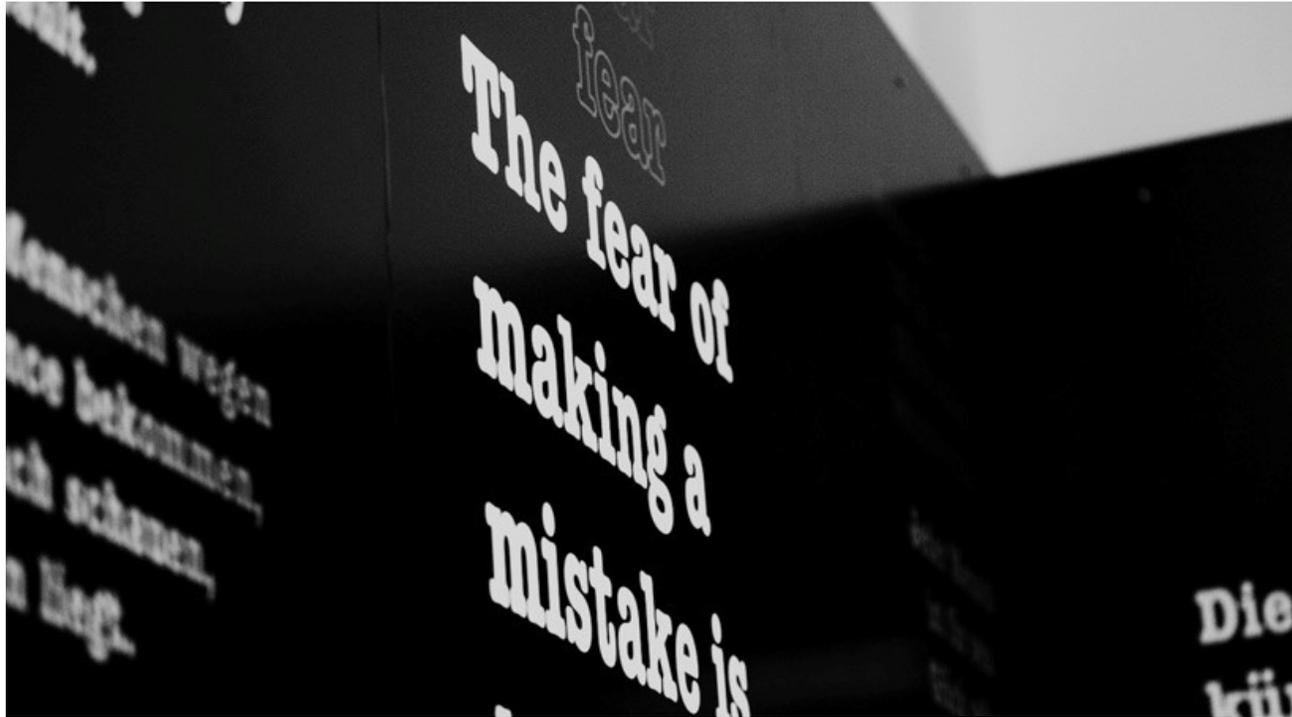
„Benin 1897“, Nigeria



Eigene Geschichte(n) Eigene Geschichtsschreibung!

In-Haus e.V. (Köln)

„Kein Widerstand passt in
eine Box, oder ein Museum“



„Demokratie gibt es nur mit uns.“

Erinnerungskultur! Deutungshoheit?

Tímea Junghaus ,Budapest
„Roma Resist!“



„You have no idea!“ Selma Selman

**LIBRARY of
RESISTANCE!**

RESIDENZEN!

und weitere konstitutive Elemente

- Rokia Bamba „no resistance without music“
- Bahar Gökten, Daniela Rodriguez „Urban Progress → Video
 - Jugendwerkstatt Chorweiler, Coach e.V. „Young Rebels“
 - RESIST! Talks
 - Repair Atelier
 - Time Out Room
 - Erzählcafés, Lesekreise
 - Cinema of RESIST!
- Architektur: Ästhetik der Unordnung

Awareness-Vermittlungs-Konzept

- **Vermittlung als eigenes kuratorisches Projekt**
- **Awareness als genuiner Bestandteil der Ausstellung**
- **Brainstorming und Konzeptionierung mit lokalen, nationalen und internationalen Expert*innen zu Awareness und partizipativen Vermittlungsformaten**
- **Ausschreibung für und Auswahl der Livespeakers = BiPoC, Allies, Aktivist*innen diverser intersektionaler Biografien mit Expertise in Postkolonialen Theorien, Diversitätssensibilität, Rassismuskritik, Kunst- und Vermittlungsmethoden**
- **Schulung der Livespeakers und des hausinternen Vermittlungsteams des Museumsdienstes (Awareness, Methoden der Kunstvermittlung, Einführung in Kolonialismus und Geschichte des Widerstands)**
- **Diversitäts- und diskriminierungssensible Tandem-Führungen**

Live-Speaker*innen

Live-Speaker*innen sind erste Besucher*innen oder Gastgeber*innen, mit denen Besucher*innen ins Gespräch kommen können.

Gemeinsam mit ihnen soll eine Plattform entstehen für kritische Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus und seinen Kontinuitäten.

Zudem arbeitete da gesamte „RESIST!“ Team aus Kurator*innen, Diversity Managerinnen, externen Trainer*innen, Live Speaker*innen an Räumen fürs Sprechen lassen, fürs Zuhören, für Vernetzung, für ein Zusammensein und für Solidarität.

Methoden/Formate/Ethiken

- Autor*innenschaft abgeben, Carte Blanche
- Open Space Formate, alternative Orte, dritte Orte
- Räume fürs Versammeln, Essen, Heilen ...
- Hospitality: Setting/Atmosphäre
- Diversity → Belonging
- Haltung: Empathie, Engagement, Solidarität
- Kollaborative & partizipative Praktiken
- Zuhören als eine politische Praxis
- Oral History Interviews
- Story-Telling (Erzähl-Cafés)

Fragen einer emanzipatorischen Museumsarbeit und für das ‚Museum der Zukunft‘

- Wie kann das Museum zum Versammlungs- und Verhandlungsraum werden, der emanzipatorische Bildungsansätze und antirassistische kuratorische Praktiken zusammenführt, den Raum für kritische Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit und ihren Kontinuitäten öffnet und sich mit den bestehenden sozialen Kämpfen solidarisiert?
- Wie sehen ernst gemeinte Kollaborationen mit den Akteur*innen aus dem Globalen Süden aus? Was sind die Un/Möglichkeiten einer echten Kollaboration?
- Wo lauern die Fallstricke der **Ver-Anderung**?
- Wie lässt sich eine Ethik des Kuratierens etablieren, die empathisch, solidarisch und mit den sozialen Bewegungen verbunden ist?
- Und inwieweit kann das ethnologische Museum zum Ort der Heilung werden?

Perspektivwechsel

- **Wer spricht?**
- **Wessen Geschichte wird erzählt?**
- **Wessen Perspektive wird privilegiert?**
- **Wessen Wissens- und Bildungskanon ist relevant?**
- **Sind die Narrative und die Bilder dazu angetan, Gruppen zu „empowern“, die bislang in den Darstellungen unterrepräsentiert, gar objektiviert waren oder gar nicht vorkamen?**
- **Amnesie und Aphasie / Vergessen und Auslassung**
- **Wie können gegenhegemoniale Strategien des Sammelns und Ausstellens im musealen Kontext aussehen?**

Koloniale Kontinuitäten und deren Dekonstruktion

- Um koloniale Kontinuitäten aufzubrechen und unterdrückte Stimmen hörbar zu machen, müssen die bestehenden Narrative und Museumspraktiken überarbeitet, die gängige Praxis der Aphasie erkannt werden.
- Dabei geht es um die Diversifizierung/Dekolonisierung des Museumsraums.
- Und um die Zusammenarbeit mit den Akteur*innen marginalisierter Gruppen und Bewegungen vor Ort sowie aus dem sogenannten Globalen Süden und der Diaspora
- Machtverhältnisse müssen kritisch analysiert, Sichtbarkeitsregime aufgebrochen, Sehgewohnheiten verlernt und neu codiert werden.
- Neue Räume können geschaffen und Traumata umcodiert werden.

Decolonization: Dilemma und Ambivalenz

„It's clear that the great Western institutions that are 'decolonizing' are doing it to maintain control of what is shown and what is not, to preserve their centrality and continue to be the masters of history and the agenda. [...] Paradoxically, what the institutions that are decolonizing want is to prevent decolonization from happening without them. This is the only viable solution for them if they want to remain center-stage.“

(Olivier Marboeuf)

Decolonize, not diversify

- **Hegemoniale Machtverhältnisse/Stereotypen abbauen**
- **Ausstieg aus der Produktion und Konstruktion des Andersseins (Othering)**
- **Implementierung einer antirassistischen Perspektive und Haltung, anstatt multikulturelle Vermischung zu feiern**
- **das koloniale Trauma der Kolonisierten ernstnehmen, anstatt sich auf die Sorge des Kurators/der Kuratorin zu fokussieren**
- **Restitutionsansprüche ernst nehmen und Prozesse der Rehumanisierung fördern**
- **Sich gegenüber den Sammlungsbeständen und dem kolonialen Erbe des Museums positionieren**
- **Aufbau einer langfristigen Zusammenarbeit mit den Akteur*innen aus dem sogenannten Globalen Süden**
- **Das ethnologische Museum radikal überdenken und neu gestalten: die Perspektiven und Forderungen der Kolonisierten/Aktivist*innen ins Zentrum rücken und die zeitgenössischen kritischen Museumstheorien und -praktiken umsetzen**

Danke für Eure Aufmerksamkeit!